

<b>Laufendes Protokoll Nr.: 32</b>	<b>Protokoll vom:</b> 16.12.2021 <b>Ort:</b> online <b>Zeit:</b> 18:00 – 20:30 Uhr	
<b>Anlass: 32. Sitzung des Potsdamer Beteiligungsrates 2021</b>		
<b>Protokoll:</b> Carina Brumme, Nicolas Bach		
<b>Anwesende:</b>		
<u>Bürger/innen:</u>	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u>
Dr. Sabine Albrecht	Dr. Jörg Leben	Nico Marquardt
Bettina Beran	Frank Daenzer	Mechthild Rüniger
Dr. Antje Jordan		
Prof. Dr. Heinz Kleger		
Falk, André (Sprecher)		
Günter zur Nieden		
Gabriele Struck (Sprecherin)		
Franziska Wilke (Sprecherin)		
<u>Gäste:</u>	<u>Moderation:</u> Nicolas Bach (nexus Institut)	
Thomas Geisler (WfB)		
Sophia Ermert		
André Mazloumian		
Anja Engel		
<b>Abwesende</b> (e = entschuldigt): Freda von Heyden-Hendricks, Prof. Dr. Heinz Kleger(e), Frauke Neumann (e), Marie-Ann Koch		
<b>TOP</b>		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung</li> <li>2. Aktuelles <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorstellung des überarbeiteten Stands des Quiz</li> <li>2. Vorstellung und Diskussion des Entwurfs für den Ablauf der konstituierenden Sitzung des neubesetzten BR im Januar</li> <li>3. Bericht aus der Sitzung zum Thema autofreie Innenstadt vom 03.12.2021</li> <li>4. Bericht aus der Sitzung zur Neuentwicklung der kulturpolitischen Strategie vom 15.12.2021</li> <li>5. Bericht aus der Sitzung zur Vernetzung und Verstetigung von Bürgerräten</li> <li>6. Termine für die Sitzungen des BR im Februar und März 2022</li> <li>7. Vorstellung der Jahreszusammenfassung für die Homepage</li> <li>8. Optional: Prozessmonitor Organisatorisches</li> </ol> </li> <li>3. Frau Engel – Stand der Dinge zum Thema Rechenzentrum + Gewünschte und mögliche Unterstützung durch den BR</li> </ol>		
<b>Anhänge</b>		
<ol style="list-style-type: none"> <li>A. Finaler Stand des Quiz</li> <li>B. Vorschlag zum Ablauf konstituierende Sitzung des BR im Januar 2022</li> <li>C. Prozessmonitor</li> <li>D. Rechenzentrum – Ergebnispräsentation Phase 2 im Hauptausschuss</li> <li>E. Beschluss der SVV der LHP: Inhaltliches und gestalterisches Konzept für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum</li> <li>F. Beschluss der SVV der LHP: Umsetzung Beschluss 20/SVV/0295 - Beginn des mehrstufigen Verfahrens mit Phase 2</li> <li>G. Auszug aus der Niederschrift der öffentlichen Sitzung der SVV der LHP: 4-Phasen-Modell Plantage</li> </ol>		

## **1 Begrüßung; TOPs**

Herr Bach beginnt die Sitzung des Beteiligungsrates (BR) und begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste. Er stellt die Tagesordnung vor, die von den anwesenden Mitgliedern des Beteiligungsrates verabschiedet wird.

Herr Daenzer bittet darum, dass der TOP 2.7 vorgezogen wird, weil er die Sitzung vorzeitig verlassen muss (einstimmig angenommen).

Herr Bach macht darauf aufmerksam, dass der TOP 2.8 Prozessmonitor voraussichtlich entfallen muss, weil sehr viele Themen auf der Tagesordnung stehen. (Anhang C)

André Mazlounian stellt sich vor. Er ist der neue Mitarbeiter der internen WerkStadt für Beteiligung (WfB) und wird zukünftig Frau Ermert unterstützen.

## **2 Aktuelles**

### ***2.1 Vorstellung des überarbeiteten Stands des Quiz (Anhang A)***

Der überarbeitete Stand des Quiz wird von den BR-Mitglieder als sehr gelungen empfunden und einstimmig angenommen.

### ***2.2 Vorstellung der Jahreszusammenfassung für die Homepage***

Herr Daenzer stellt die Jahreszusammenfassung für die Homepage vor, die gemeinsam mit Frau von Heyden-Hendricks erarbeitet wurde. Der BR stimmt einstimmig der Veröffentlichung zu. Herr Daenzer bittet zusätzlich um einen Screenshot der aktuellen Online-Sitzung für die Homepage und darum, eventuelle Korrekturen und Ergänzungen des Textes bis 17.12. 12.00 Uhr an ihn zu schicken.

### ***2.3 Vorstellung und Diskussion des Entwurfs für den Ablauf der konstituierenden Sitzung des neubesetzten BR im Januar (Anhang B)***

Herr Bach stellt den Entwurf der Tagesordnung für konstituierende Sitzung des BR am 27.01.2022 vor, die von Frau Ermert, Herrn Geisler und Herrn Bach gemeinsam entworfen wurde. Aus dem BR kommen dazu folgende Anmerkungen:

- Frau Struck schlägt vor, den Unterpunkt -Verabschiedung des alten Beirates – aufzunehmen und den scheidenden Mitgliedern ebenfalls die Möglichkeit zu geben, zu Wort zu kommen. Frau Rüniger schlägt vor, jedem scheidenden Mitglied 1-2 min für ein persönliches Vermächtnis einzuräumen.
- Frau Ermert und Herr Geisler machen darauf aufmerksam, dass bei "Weitergabe des Staffelstabs Austausch in themenbezogenen Kleingruppen" die alten Mitglieder viel Raum bekommen, um ihre Erfahrungen weiterzugeben. Sie schlagen außerdem eine Textänderung vor, bei: "Feedback der neuen Mitglieder": *Die neuen Mitglieder werden gebeten, kurz zu sagen, was sie aus ~~der~~ Sitzung den Kleingruppen mitnehmen.*
- Frau Wilke fragt nach, ob erneut ein Crashkurs für neue Mitglieder angeboten wird, da er hilft, zentrale Begriffe und Zusammenhänge der Bürgerbeteiligung besser zu verstehen. Die WerkStadt für Beteiligung bestätigt, dass erneut Crashkurse durchgeführt werden sollen, allerdings noch nicht in der ersten Sitzung, in der das wechselseitige Kennenlernen im Vordergrund stehen soll. Frau Wilke merkt an, dass bei der Verabschiedung der ehemaligen Mitglieder des BR wichtige Tipps weitergegeben werden.
- Frau Jordan weist darauf hin, dass es bereits früher den Vorschlag gab, eine Infomappe für neue Mitglieder zusammenzustellen u. a. mit dem Resümee der ausschei-

denden Mitglieder. Die WfB bestätigt, dass die neuen Mitglieder eine Infomappe erhalten werden. Frau Ermert informiert, dass ein Willkommenspaket für die neuen Mitglieder gerade von ihr und Herrn Geisler vorbereitet wird.

- Frau Jordan fragt, wie die Mitgliederanzahl und Zusammensetzung des BR künftig sein werden, da nun eine diverse Person und ein Jugendsitz Teil des BR sein werden. Es bleibt bei der ursprünglichen Anzahl von 13 Mitgliedern, ein diverses Mitglied+ je 6 Frauen und Männer. Der Jugendsitz ist darin enthalten.
- Frau Struck erläutert, dass die Arbeitsgruppe Beteiligung 2.0 bereits Vorschläge zur Änderung der Geschäftsordnung erarbeitet hat u. a. auch bezüglich der Überarbeitung der Angaben zur Geschlechterfrage und der Aufnahme eines Willkommenspakets in die Geschäftsordnung. Herrn Geisler bittet in diesem Zusammenhang um einen gemeinsamen Termin im Januar für einen weiteren Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe Beteiligung 2.0. Die Terminabsprache erfolgt direkt im Anschluss an die Sitzung.
- Der BR beschließt, in den Ablauf der konstituierenden Sitzung des neubesetzten BR im Januar 22 einen separaten Slot für die ausscheidenden BR-Mitglieder aufzunehmen. (einstimmig angenommen)

#### **2.4 Bericht aus der Sitzung zum Thema autofreie Innenstadt vom 03.12.2021**

Frau Wilke berichtet von der Sitzung zum Thema autofreie Innenstadt. An dem Treffen haben neben Herrn Leben Frau Wilke, Frau Albrecht und Herr Falk teilgenommen. Frau Struck konnte aufgrund von technischen Problemen mit dem Internet nicht teilnehmen.

Herr Falk möchte an dem Thema trotz seines Ausscheidens aus dem BR weiterarbeiten. Das nächste Treffen der Gruppe zum Thema autofreie Innenstadt ist am **25.01.2022 um 14:00 Uhr** (online).

In der Auftaktsitzung ging es insbesondere um die Durchführung des Werkstatt-Verfahrens im Allgemeinen und die wesentlichen Fragen:

- Wer sollte daran beteiligt werden?
- Wie erreicht man die zu beteiligenden Personen?
- Wie kann man eine möglichst ausgewogene Durchmischung (Demographie, Meinungsspektrum, Nutzungsverhalten etc.) herstellen?

Das erste Beteiligungsformat sollte ursprünglich am 16.02.2022 stattfinden und wurde inzwischen auf den 29.03.2022 verschoben. Es soll auf 50 Teilnehmende begrenzt werden.

#### **2.5 Bericht aus der Sitzung zur Neuentwicklung der kulturpolitischen Strategie vom 15.12.2021**

Frau Wilke berichtet von der Sitzung zur Neuentwicklung der kulturpolitischen Leitlinien. Der BR ist bereits als Gremium im aktuellen Stand der Leitlinien einbezogen und sollte dort auch real präsent und aktiv sein. Frau Wilke würde dies gern übernehmen und stets dazu berichten.

Frau Wilke berichtet von der **ersten Sitzung** (online) der Strategiegruppe:

- Es ging zunächst um ein Kennenlernen der anderen Mitglieder und der Aufgaben der Gruppe
- Die Mitglieder der Gruppe sind breit aufgestellt – Verwaltung, Kulturschaffende, Vertreter:innen der verschiedenen Räte der Stadt
- Prozessphasen und Zeitplan
  - Bis Ende Jan. 2022 Auftaktphase
  - Bis Herbst 2022 Beteiligungsphase

- Bis Ende 2022 Klausurphase
  - Ende 2022 Öffentliche Diskussion des ersten Entwurfs
  - Anfang 2023 Abschlussphase
  - **Mai/Juni 2023 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Kulturpolitischen Strategie**
- Strategiegruppe soll beratende Funktion für die SVV haben und an der Vorbereitung des Beschlusses zu der neuen kulturpolitischen Strategie mitwirken
  - Am 21./22.01.2022 wird es eine Auftaktveranstaltung geben – die Einladung wird weitergeleitet
  - Frau Wilke bittet um möglichst kurzfristige Rückmeldung zur Einladungsliste (wird ebenfalls weitergeleitet) – Adressatenkreis: Kulturschaffende (ehrenamtlich oder hauptberuflich) – die Bürger:innenbeteiligung findet im Sommer statt

## **2.6 Bericht aus der Sitzung zur Vernetzung und Verstetigung von Bürgerräten**

Frau Jordan berichtet über die Sitzung zur Vernetzung und Verstetigung von Bürgerräten, in der interessante Aspekte diskutiert wurden. Für den BR ist es sinnvoll, an den weiteren Treffen dieser Gruppe teilzunehmen, da der BR neben spannenden Informationen auch sein Wissen über Strukturen und Herausforderungen eines dauerhaft bestehenden Beteiligungsgremiums einbringen kann. Frau Jordan hat viele neue, interessante Eindrücke gewonnen und möchte weiterhin an diesen Treffen für den BR teilnehmen. Herr Bach macht darauf aufmerksam, dass Bürgerräte derzeit Konjunktur haben und in verschiedenen Formen zu unterschiedlichen Themen durchgeführt werden. Dabei handelt es sich jedoch in der Regel um zeitlich befristete Beteiligungsprozesse, die nicht dauerhaften Bestand haben. Herr Geisler merkt dazu an, dass die Verwendung des Begriffs Bürgerrat derzeit nicht eindeutig ist und damit durchaus auch Gremien gemeint sein können, die dem BR ähneln. Man müsse beobachten, wie der Begriff im jeweiligen Zusammenhang zu verstehen ist und wie sich seine Verwendung weiterentwickelt.

## **2.7 Termine für die Sitzungen des BR im Februar und März 2022**

Die Mitglieder des BR haben sich auf folgende Termine geeinigt:

17. Februar und 24. März 2022

## **3 Frau Engel – Stand der Dinge zum Thema Rechenzentrum + Gewünschte und mögliche Unterstützung durch den BR (Anhang D und E)**

Frau Engel vom Rechenzentrum berichtet über den Stand der Planungen für die zukünftige Nutzung des Rechenzentrums und über die Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen.

Geplanter Verlauf und Stand des Verfahrens:

Phase 1- Phase: Abstimmung eines mehrstufigen Verfahrens mit Eigentümer:innen und Nutzenden bis Juni 2020

Vorbereitung des Verfahrens – ist bereits abgeschlossen

Phase 2 Erstellung eines inhaltlichen Konzeptes bis Januar 2021

Aufnahme von Ideen und Vorschlägen – läuft aktuell gerade aus

Phase 3 Erstellung eines gestalterischen Konzeptes auf Grundlage des inhaltlichen Konzeptes bis Sommer 2022

Grundlagen der eingereichten Ideen aufnehmen und auswerten

Phase 4 Schaffung der baurechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung der konzeptionellen Entscheidungen bis Frühjahr 2023 Umsetzung der ausgewählten Ideen  
(siehe Anlagen)

Frau Engel sieht ein Ungleichgewicht, was das Mitspracherecht der beteiligten Gruppen betrifft. Dies liege vor allem an der Art und Weise, in der Beteiligung umgesetzt werde. So würden nicht alle Interessensgruppen in gleichem Umfang informiert und hätten auch nicht die gleichen Chancen Ideen einzubringen bzw. wäre die Gewichtung der Vorschläge unterschiedlich. Das Verfahren unterstütze daher bestimmte Interessensgruppen und benachteilige andere. Aufgrund eigener Erfahrungen, die sie bei der Teilnahme an Sitzungen in der Anfangszeit ihrer Mitgliedschaft im BR gemacht hat, unterstützt Frau Struck die Sichtweise von Frau Engel: Die angebotenen Optionen entsprechen nicht dem, was eine gute Beteiligung eigentlich umfassen sollte.

Der BR erscheint in den jüngsten Beschlussunterlagen des Verfahrens als einzubeziehendes / unterstützendes Gremium, wurde aber bisher nicht dazu angesprochen oder eingeladen. Frau Engel erwähnt, dass die aktuellen Planungen für die Nutzung des Rechenzentrums unter anderem vorsehen, dass dort der Standort des Beteiligungsrats (und gegebenenfalls auch der WfB) sein soll. (Einsicht in das aktuelle Dokument über Frau Engel)

Frau Ermert wird sich in der Verwaltung zu dem Sachverhalt erkundigen.

Vorschlag: Der BR wird sich aktiv und öffentlich am laufenden Verfahren beteiligen. Der BR wird dabei nicht in der Sache selbst aktiv, sondern konzentriert sich auf die Art und Weise der Bürger:innenbeteiligung im Verfahren. (einstimmig angenommen)

Frau Struck möchte trotz ihres Ausscheidens aus dem BR das Verfahren weiter begleiten.

Frau Engel lädt die Mitglieder des BR ins Rechenzentrum ein, um sich ein genaueres Bild von der Beteiligungskultur des Hauses zu machen.

## 4 Anhänge

### 4.1 Finaler Stand des Quiz



Welche thematischen Schwerpunkte findest du persönlich besonders interessant?

Kreuze an:

- KLIMA
- MOBILITÄT
- BILDUNG
- FREIFLÄCHEN
- STADTFINANZEN
- WIRTSCHAFT
- SOZIALES
- SPORT
- KULTUR
- FREIZEIT
- BETEILIGUNG
- RECHT & SAHIERREN
- GEWANLAGE
- JUSTIZ
- AUSLAND

PRIMA! Wer da etwas für dich dabei (und deine Interessen liegen nicht nur bei „Shopping“, der „Gesetzgebung“ oder „Ausland“)?

Hast du schon einmal von Angeboten der Beteiligung und Mitsprache gehört?

Ja, hat mich aber nicht interessiert. **Nein**. Dafür gibt's doch die Politik.

Ja, klar.

Wie waren deine Erfahrungen dabei? konntest du dich...

Ja! **JEDERZEIT** einbringen. **NICHT** immer einbringen.

Hast du schon einmal ein solches Format aktiv genutzt?

Nein, ich würde das bringe nichts. **Nein**, hat sich aber spannend an.

Hat dich das gefordert?

Ja! Ich habe mir bis jetzt noch keine Gedanken darüber gemacht. **Nein**.

Worauf sollte die Stadt bei Angeboten der Beteiligung und Mitsprache aus deiner Sicht achten?

Kreuze an:

- Frühzeitige Einbeziehung
- Vorbildlichkeit
- offene Kommunikation
- ANERKENNUNG
- GENÜGEND VERBUNDENHEIT
- WIDERSPRUCHE
- AKTIVIERUNG
- RECHENHAFTIGKEIT
- AUSFÜHRLICHE INFORMATIONEN
- PRÄZISE BILDER

Hast du eigene Ideen wie Mitsprache und Beteiligung in Potsdam zukünftig (besser) gestaltet werden könnte?

Viele! **Nach nicht, aber ich kann ja mal überlegen.** **Wir dafür nicht, jemand bezahlt?**

Welcher Aussage stimmst du am ehesten zu?

Mir geht um den Grundsatz: Alle Sollen über die Entwicklungen und die Gestaltung Potsdams mitreden dürfen und dabei für alle dieselben Regeln gelten.

Mich interessieren Inhalte, ich möchte bei konkreten Themen, die Potsdam betreffen, aktiv einbezogen werden und dabei inhaltlich mitdiskutieren.

Ich vertraue der Potsdamer Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung. Es ist ihre Aufgabe, sich um die Stadtentwicklung zu kümmern.

Ich setze mich für Offene Mitsprache-Strukturen auf allen Ebenen ein (sowohl direkt als auch repräsentativ).

Direkte Mitsprache: Fragt mich häufiger zu konkreten Themen!

Ich nutze die Teilhabemöglichkeiten der repräsentativen Demokratie.

**TYP1** **TYP2** **TYP3**



# Platz für Kreativität und eigene Ideen

Zeichne Potsdam aus deiner Sicht!



- Wo fehlt dir etwas?
- Was soll besser werden?
- Worauf willst du nicht verzichten?
- Wie sieht die Stadt in 20 Jahren aus?





**Mitreden findet Stadt!**

Zeig uns dein Bild von Potsdams Zukunft. Einfach abfotografieren und per E-Mail an senden:  
[kontakt@Beteiligungsrat-Potsdam.de](mailto:kontakt@Beteiligungsrat-Potsdam.de)



## 4.2 Vorschlag zum Ablauf konstituierende Sitzung des BR im Januar 2022

### Möglicher Ablauf konstituierende Sitzung des BR im Januar 2022

Fassung: 13.12.2021

Zeit	Inhalt
18.00	Begrüßung der Moderation
18.05	Grußwort vom Oberbürgermeister Mike Schubert
18.15	Grußwort vom Frau Bojunga und Frau Pohle
18.25	Begrüßung durch Sprecher:innen kurze Begrüßung, Ausblick: Wodurch zeichnet sich die Zusammenarbeit im BR aus mit Überleitung in die Kennenlernrunde
18.35	Kennenlernen/Vorstellungsrunde - alte und neue Mitglieder stellen sich kurz vor Vorab Anmerkung der Moderation: Wie möchten Sie im BR angesprochen werden? Alte Mitglieder: Name, Dauer der Mitgliedschaft, Stadtteil, Themen an denen sie arbeiten Neue Mitglieder stellen sich kurz vor: Name, aus welchem Stadtteil Potsdams sie kommen, Statement: „Warum habe ich mich für den BR beworben?“
19.05	Pause
19.20	Weitergabe des Staffeltabs: Austausch in themenbezogenen Kleingruppen Die erfahrenen Mitglieder stellen in Kleingruppen die verschiedenen Themen vor, mit denen sie sich aktuell befassen. Die neuen Mitglieder ordnen sich nach Interesse zu und können mehr über das Thema erfahren und thematische aber auch allgemeine Fragen stellen. Vorschlag für Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligung 2.0</li> <li>- Situation der Ortsbeiräte</li> <li>- Entwicklung der Pirschheide</li> <li>- Teilnahme am Ausschuss Partizipation, Transparenz, Digitalisierung</li> </ul> Einmaliger Wechsel, damit die neuen Mitglieder mehr Themen und Personen kennenlernen
20.10	Feedback der neuen Mitglieder Die neuen Mitglieder werden gebeten, kurz zu sagen, was sie aus der Sitzung mitnehmen. Sie haben zusätzlich auch noch einmal die Möglichkeit, allgemeine Fragen zu stellen
20:20	Kurze Vorstellung des Ablaufs der kommenden Sitzung
20.25	Schlusswort der WfB
20:30	Ende

## 4.3 Prozessmonitor

Beteiligungsrat LHP  
Sitzung: 16.12.2021  
Prozessmonitor der WfB  
Stand: 14.12.2021



WerkStadt für  
Beteiligung  
Potsdam mitgestalten



### Legende

#### Prozessbezeichnung

1. Prozessgegenstand
2. Prozessbeteiligte
3. Stand und nächste Schritte
4. Rolle der WerkStadt für Beteiligung
5. Status: ■ läuft ■ pausiert

### 1. Schlaatz 2030

1. Im Zuge der Fortsetzung des Förderprogramms „Soziale Stadt“ für den Stadtteil Schlaatz wird ein Konzept zur zukünftigen Partizipation der Einwohner:innen entwickelt (Drucksachenummer: 21/SVV/0066).
2. Zuständige Sachbearbeiter:innen im Geschäftsbereich 4 der Verwaltung, Wohnungsunternehmen in „Bündnis für den Schlaatz“, Träger vor Ort
3. Für das Planlabor am Schlaatz konnte das Kollektiv Stadtsucht für die Ausführung gefunden werden. Die WerkStadt für Beteiligung führte einen Workshop durch in der die stärkere Verschränkung von Planungsprozess und Beteiligungsprozess erörtert wurde. Ein weiterer Workshop ist in Planung um die übrigen Themen aufzunehmen. Der nächste Schritt ist die Umsetzung einer Ausstellung im Bürgerhaus am Schlaatz. Hier sollen 10 Planungsmodelle öffentlich vorgestellt und diskutiert werden. Die Beteiligungsergebnisse werden einer Jury zur finalen Entscheidung übergeben.
4. Die WerkStadt hat berät und begleitet die Vorhabenträger:innen und Akteur:innen bei dem Prozess Schlaatz 2030.
5. ■ Status: läuft

### 2. Auswertung Stadtteildialoge und Spaziergänge

1. Auf Beschluss der Stadtverordneten und Wunsch des Oberbürgermeisters fanden in 2019 vier Stadtteilwanderungen und folgend Stadtteildialog statt. Hierbei handelt es sich um Formate, bei denen Einwohnerinnen und Einwohner Eingaben an die Verwaltung richten und selbstgewählte Themen mit der Verwaltungsspitze vor Ort erörtern können. 2019 war für dieses neue Format eine Testphase.
2. Büro des Oberbürgermeisters, alle Geschäftsbereiche 1 bis 5 der Verwaltung, Einwohnerinnen und Einwohner aus den jeweiligen Stadtteilen (Potsdam West, Schlaatz, nördliche Ortsteile und Babelsberg/Zentrum-Ost)
3. Am 30.9. fand zu diesem Thema ein Fachgespräch mit Stadtverordneten, Vertreter:innen der Ortsbeiräte, der kommunalen Unternehmen und Mitgliedern des Beteiligungsrates und der WerkStadt für Beteiligung statt. Auf der Auswertung und dem Fachgespräch fußend soll das Format seitens des Büros fortentwickelt werden. Die Fortsetzung des Formats im kommenden Jahr 2022

wird derzeit vorbereitet. Digitale tools werden entwickelt um die Stadtteilwanderungen und –dialoge pandemiegerecht umsetzen zu können.

4. Gegenwärtig begleitet die WerkStadt die Auswertung und Fortschreibung und berät hierzu das Büro des Oberbürgermeisters.
5. ■ Status: läuft

### 3. Stadtteilvertretung und Koordination in Waldstadt

1. Auf Beschluss der Stadtverordneten (DS 20/SVV/0256) und auf Initiative von Aktiven vor Ort soll für Waldstadt (1, 2 und 3) im Zuge eines Beteiligungsprozesses vor Ort ein Konzept für die Einrichtung einer hauptamtlichen und aus Zuwendungen der LHP finanzierten Koordination zur Unterstützung von bürgerschaftlichem-ehrenamtlichem Engagement und Gemeinwesenarbeit entwickelt werden.
2. Beteiligt sind eine Vielzahl von Trägern vor Ort sowie der Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration – hier insbesondere die Koordinierungsstelle der Nachbarschafts- und Begegnungshäuser
3. Die inhaltlichen Ausarbeitungen zur Konzeption der Stadtteilarbeit für EINE Waldstadt sind mit allen Beteiligten abgestimmt. Die Sondierungsgespräche mit den Aktiven vor Ort haben ergeben, dass zur organisatorischen Umsetzung der Stadtteilkoordination eine Trägergemeinschaft aus im Stadtteil aktiven Trägern als geeignete Möglichkeit erscheint. Der Gründungsprozess konnte im Oktober 2021 abgeschlossen werden. Als nächster Schritt ist Zuwendungsverfahren seitens der LHP einzuleiten, sodass die Arbeit der Stadtteilkoordination Anfang 2022 beginnen könnte. Hierzu hat die gegründete Trägergemeinschaft jüngst den notwendigen Zuwendungsantrag bei der LHP eingereicht.
4. Die WerkStadt moderiert und gestaltet den Prozess und berät nach Bedarf die Akteur:innen. Die Akteur:innen werden bei den Gesprächen mit der LHP begleitet und bei der Einrichtung der Trägergemeinschaft beraten.
5. ■ Status: abgeschlossen.

### 4. Strategiegruppe Rechenzentrum

1. Auf Initiative des Oberbürgermeisters soll für das Grundstück des durch die „Stiftung für den Wiederaufbau der Garnisonkirche“ geplanten Kirchenschiffes im Zuge eines 4 stufigen Prozesses gemeinsam mit der Stiftung und den Nutzer:innen des Rechenzentrums (inklusive des FÜR e.V.s) Konzepte für die inhaltliche Nutzung und dem folgend für mögliche Gestaltungen entwickelt werden. Hierzu ist gegenwärtig in Phase 2 ein „Design Thinking“ Prozess angestoßen worden, der von der Hasso Plattner Institut - School of Design Thinking betreut wird. Näheres findet sich im RIS unter der Vorlagennummer: 20/SVV/1386
2. Beteiligt sind das Büro des Oberbürgermeisters, die Stiftung Garnisonkirche, die Nutzer:innen des Rechenzentrums sowie das HPI.
3. Für die Nutzer:innen des Rechenzentrum in ihre Vielfältigkeit ist die Teilnahme an diesem Prozess neben der Beteiligung an dem Prozess zur Ausgestaltung des neuen Kreativquartiers in der Nachbarschaft mit vielen Herausforderungen und großem

zeitlichen Aufwand verbunden. Daher haben diese die WerkStadt um eine ständige Begleitung und Beratung gebeten. Hierzu finden nunmehr in 14 tägigen Abständen Treffen statt. Zudem wird nach Bedarf auch zwischenzeitlich in Coachings oder Supervisionen durch die WerkStadt für Beteiligung unterstützt.

4. Die WerkStadt für Beteiligung ist in beratender und begleitender Rolle eingebunden.
5. ■ Status: läuft

#### 5. Havelseen

1. Angestoßen durch das Bundesverkehrsministerium und das zuständige Landesministerium wird im Potsdamer Norden (OT Uetz/Paaren) unter dem Titel „Havelseen“ die Einrichtung einer Tankstelle nebst Parkplätzen im Zuge eines durch das Land durchgeführten Planfeststellungsverfahrens angestrebt. Vor Ort gründete sich aus diesem Grund eine Initiative aus Anwohner:innen, die Ihre Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe einsetzen, um das Projekt aufgrund ihrer Einwände zu verhindern oder zumindest zu qualifizieren.
2. Es handelt sich hier zwar nicht um ein von der LHP durchgeführtes Verfahren, jedoch sind die Mitglieder der erwähnten Initiative Potsdamer:innen und haben sich daher mit der Bitte um Beratung und Unterstützung an die WerkStadt gewandt.
3. Die WerkStadt berät und unterstützt die Initiative auf Basis der im Erstgespräch getroffenen Verabredungen in regelmäßigen Gesprächen und Workshops.
4. Die WerkStadt für Beteiligung ist beratender und unterstützender Rolle tätig.
5. ■ Status: läuft

#### 6. Netzwerktreffen „Inklusion im und durch Sport“

1. Im Jahr 2019 beschließen die Stadtverordneten einen Antrag der das Thema Sport und Menschen mit Behinderung beinhaltet. Die Verwaltung wurde damit beauftragt Impulse zur Entwicklung eines Netzwerks zu setzen. Der Prozess startete als Veranstaltung im Fachtagformat und entwickelte sich über vier Veranstaltungen zu einem Akteurstreffen.
2. Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Bereich 233 Familie, Freizeit und Sport, Universität Potsdam, Sportvereine
3. Die Akteure haben im November 2021 das Netzwerk offiziell gegründet. Auf der Gründungsveranstaltung wurden neue Themen gesammelt die in den nächsten Treffen mit Referaten und Diskussionenrunden vertieft werden sollen.
4. Die WerkStadt berät und begleitet den Koordinator des Netzwerks und die Steuerungsgruppe weiteren Verstetigung dieses Netzwerks.
5. ■ Status: läuft

#### 7. WerkStadt-Bericht

1. Die WerkStadt für Beteiligung hat sich zur Aufgabe gemacht einen Bericht der zurückliegenden Jahre zu erstellen. Der Bericht hat das Ziel Nichtfachpublikum

Einblicke in die Arbeit der Einrichtung zu geben. Ziel ist es, die Publikation zur Mitte des Jahres 2021 zu veröffentlichen.

2. Mitarbeiter:innen der internen und externen WerkStadt für Beteiligung
3. Die inhaltliche Struktur des Berichts ist abgestimmt und liegt vor. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden die Texte erarbeitet, O-Töne zusammengetragen, Bildmaterial gesichtet und Anfragen für Gastbeiträge gestellt.
4. Die WerkStadt ist in federführender Rolle für die Erstellung des Berichtsinhalte zuständig.
5. ■ Status: läuft

### 8. Neuausrichtung kulturpolitische Strategien

1. Die LHP gibt sich seit vielen Jahren Kulturpolitische Leitlinien, um die Gestaltung der Förderpolitiken im Bereich Kultur konzeptionell zu verankern. Dazu gehört ein Prozess, in dem die Leitlinien regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden. In dem nun angestoßenen Prozess geht es um die Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie inklusive der Entwicklung von korrespondierenden Leitlinien.
2. Fachbereich 24: Kultur und Museum (Projektkoordination und Begleitung des Forschungsprozesses), die Fachhochschule Potsdam Kulturarbeit (wissenschaftliche Projektleitung)
3. Der Prozess befindet sich in der Auftaktphase, die den Gesamtprozess inklusive Akteur:innen und Bürger:innenbeteiligung vorbereitet. In der Auftaktphase wird eine Auftaktveranstaltung am 21./22. Januar 2022 durchgeführt werden, die eine Vielzahl an unterschiedlichen künstlerisch kulturellen Akteur:innen vorsieht. Zudem wird eine Strategieguppe eingerichtet, die den Gesamtprozess begleitet. Es sollen regelmäßige AGs und themenbezogene Workshops geben, die dazu beitragen die Neuausrichtung voranzubringen.
4. Die WerkStadt berät den zuständigen Fachbereich 24 und den Kooperationspartner der FHP insbesondere bei der Planung und Durchführung in beteiligungsrelevanten Kontexten im Gesamtprozess (Bsp. Leistungsbeschreibung für Planung und Steuerung Gesamtprozess; Moderation etc.) Zudem nimmt die WfB an regelmäßigen Treffen der eingerichteten Strategieguppe beratend teil. Die erste Sitzung findet am 15.12.2021 statt.
5. ■ Status: läuft

### 9. Wohnungspolitisches Konzept

1. Das Wohnungspolitische Konzept soll fortschrieben werden. Bei der Erarbeitung der Inhalte sollen nach Eingabe der WerkStadt organisierte Gruppen und Einwohner:innen die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen. Neben verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen sollen in mehreren Dialogforen die Ergebnisse und Ideen diskutiert werden, damit diese Eingang in die Konzeptarbeit finden. Für die Durchführung dieser Aufgaben wird, für die Vergabe an einen Dienstleister derzeit ein Ausschreibungstext erarbeitet.


2. Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration, Stadtentwicklung
3. Die Verwaltungsbereiche entwickeln gemeinsam eine Leistungsbeschreibung die eine enge Verzahnung von Beteiligungsprozess und Konzepterarbeitung vorsehen sollte. Ein Entwurf befindet sich derzeit in Abstimmung.
4. Die WerkStadt konzipiert die Aufgaben der Leistungsbeschreibung, die die Art und Weise, sowie die Durchführung von Beteiligung betreffen. Sie berät ebenso im weiteren Prozess.
5. ■ Status: läuft

#### 10. Ortsbeiräte (OBR)

1. Das Verhältnis zwischen den kommunalrechtlich verankerten Ortsbeiräten und der Verwaltung der LHP ist aus unterschiedlichen Gründen seit langer Zeit angespannt. Insbesondere bei Fragen der Stadtentwicklung kommt es immer wieder zu Missverständnissen und zum Teil öffentlich ausgetragenen Konflikten. Vor diesem Hintergrund beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf breite Initiative der OBR einen Klärungsprozess.
2. Der Prozess liegt federführend im Bereich des Oberbürgermeisters, wobei alle Geschäftsbereiche der LHP involviert sind. Hier spielt der Geschäftsbereich 4 aufgrund seiner Zuständigkeit für Stadtentwicklung eine maßgebliche Rolle. Beteiligt sind zudem die Ortsbeiräte Eiche, Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Grube, Marquardt, Neu Fahrland, Satzkorn und Uetz-Paaren. Wobei hier in unterschiedlichen Konstellationen entweder nur die Ortsvorsteher:innen und/oder alle Mitglieder der OBR angesprochen sind.
3. Auf Basis einer Untersuchung seitens eines renommierten Experten auf dem Gebiet - Prof. Dr. Franzke (Kommunalwissenschaftliches Institut Potsdam – KWI) – findet am 27.11. ein ganztägiger Workshop mit den Ortsvorsteher:innen und der LHP statt. Hier sollen auf Basis der vorliegenden Untersuchung erste Maßnahmen zur Verbesserung der Situation erarbeitet werden.
4. Gegenwärtig nimmt die WerkStadt beobachtend an dem Prozess teil und berät den Bereich des Oberbürgermeisters diesbezüglich. Zukünftig könnte die WerkStadt aber gegebenenfalls auch andere Aufgaben im Prozess zu übernehmen. Dies wird nach dem 27.11. festzulegen sein.
5. ■ Status: läuft

#### 4.4 Rechenzentrum – Ergebnispräsentation Phase 2 im Hauptausschuss

Quelle: Ratsinformationssystem der Landeshauptstadt Potsdam

Landeshauptstadt  
Potsdam

## Abschluss Phase 2:

Inhaltliches Konzept Areal Plantage,  
Garnisonkirche, Rechenzentrum  
gemäß Beschluss 20/SVV/0295

**Hauptausschuss am 8. Dezember 2021**

11.01.2022Ergebnispräsentation Phase 2 im Hauptausschuss1

Landeshauptstadt  
Potsdam

## Design-Thinking an der HPI D-School

- Auftrag der SVV an den OBM: Advanced Track im Design Thinking an der HPI D-School mit den Prozessbeteiligten
  
- Zielstellung für die Studierenden war es, ein inhaltliches Konzept zu in Frage kommenden Nutzungen und städtischen Funktionen für den Standort unter Berücksichtigung der in der Stadtgesellschaft entwickelten Vorstellungen zu erarbeiten .

→ Ergebnis: „Platz da!“ als prototypisches Konzept

11.01.2022Ergebnispräsentation Phase 2 im Hauptausschuss2



## Prototyp „Platz da!“

- Konzept folgt **zwei Hauptkenntnissen** :

*Verständnis und Respekt für die Vergangenheit zu schaffen, um so auch für die Zukunft zu lernen.*

*Mitgestaltung und Selbstverwirklichung*

- Darstellung von zwei Handlungspfaden mit interaktiven Medien:  
**Geschichtspfad und Partizipationspfad**



# Umsetzungsperspektive für „Platz da!“



Landeshauptstadt  
Potsdam

Bewertung der Beteiligten zur Umsetzungsmöglichkeit des prototypischen Konzepts:

**„Platz da!“ braucht ein Dach,  
um witterungsunabhängig ganzjährig funktionieren zu können.**



Daraus folgen 5 Konkretisierungen der Prozessbeteiligten

## 1) Selbstzurücknahme der Beteiligten



Landeshauptstadt  
Potsdam

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam, die Nutzenden des Rechenzentrums und die Landeshauptstadt Potsdam erachten es für die Entwicklung des Areals als sinnvoll, dass sich die Landeshauptstadt Potsdam ergänzend zu den sozio-kreativen, gemeinwohlorientierten Angeboten im Rechenzentrum und der kirchlichen Arbeit sowie der Erinnerungs- und Bildungsarbeit im Turm der Garnisonkirche mit eigenen städtischen Aufgaben und Angeboten der repräsentativen und partizipativen Demokratieausübung und Angeboten der Geschichtsvermittlung an der Plantage einbringt.

Die Nutzenden des Rechenzentrums und die Stiftung Garnisonkirche Potsdam nehmen sich selbst soweit zurück, um der Landeshauptstadt Potsdam am Standort Platz einzuräumen und ein Miteinander gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung zu leben.

## 2) Umgang mit Brüchen (I)

- Der Standort soll in Zukunft bestehen aus:
  - **Rechenzentrum** mit seiner früher charakteristischen Fassadengestaltung und dem denkmalgeschützten Mosaik „Der Mensch bezwingt den Kosmos“ von Fritz Eisel
  - Weitgehend originalgetreu wiederaufgebautem **Turm der Garnisonkirche**
  - Einem **verbindenden Haus der Demokratie** auf dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffs

Das verbindende Gebäude soll die bisherigen Forderungen nach Bruch am Bau der ehemaligen Garnisonkirche und die Debatte um Abriss/Erhalt des Rechenzentrums durch eine eigenständige Architektur mit **ökologischer Materialität** aufnehmen.

## 2) Umgang mit Brüchen (II)

- Die Prozessbeteiligten sind sich einig, dass das zukünftige Ensemble deutlich den Bruch mit der architektonischen Sprache und Geschichte der beiden bestehenden bzw. wiederentstehenden Bauten ausstrahlen muss.  
Dies soll unter anderem an jenem Teil des Rechenzentrums deutlich werden, der auf dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffes steht, um den Kontext, in dem das Gebäude an dieser Stelle errichtet wurde, zum Ausdruck zu bringen und die Grundfläche des ehemaligen Kirchenschiffes nachvollziehbar werden zu lassen, ohne dass dabei das Kirchenschiff rekonstruiert wird.

### 3) Haus der Demokratie (I)

- Das Nutzungskonzept „Platz da!“ unterstützt Bürger\*innen dabei, sich im öffentlichen Raum Gehör zu verschaffen und so ihre Vision einer Stadt kreativ mit zu verwirklichen.
- Gleichzeitig soll es gelingen, den wichtigen Raum an der Plantage institutionell, dauerhaft und robust als Ort nicht nur der partizipativen, sondern auch der repräsentativen Demokratie zu etablieren und zu prägen.

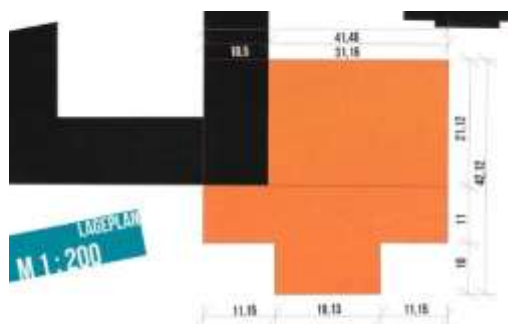
### 3) Haus der Demokratie (II)

- Prüfung durch die Landeshauptstadt Potsdam:
  - Verlagerung von Aufgaben/Angeboten/Funktionen der Stadtverwaltung an den Standort, die eng mit den Themen demokratischer Willensbildung und Mitbestimmung sowie der Vermittlung von (Stadt -)Geschichte und Erinnerungskultur verbunden sind
  - Sitzungs- und Aktionsräumlichkeiten für den Beteiligungsrat, die Werkstatt für Beteiligung, das Bündnis „Potsdam bekennt Farbe!“ sowie für Fraktionen, Ausschüsse und das Plenum der Stadtverordnetenversammlung einbezogen

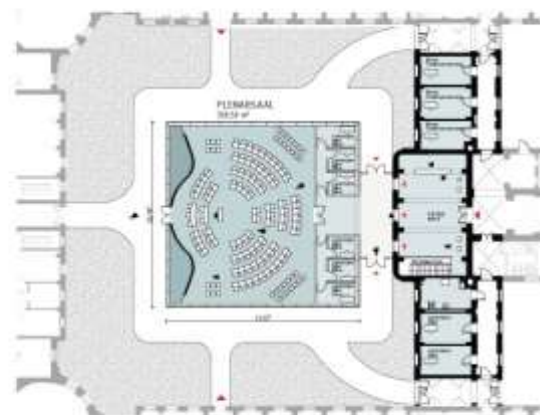
### 3) Haus der Demokratie (III)

- Die für das Raumprogramm vorzusehenden und an den Standort Plantage zu verlagernden Angebote/Aufgaben/Funktionen der Landeshauptstadt Potsdam müssen sich an den finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten orientieren und sollen daher vorzugsweise jene umfassen, die kurz - und/oder mittelfristig alternativ an anderen Standorten realisiert werden müssten.

### 3) Haus der Demokratie (IV)



Lageplan Fläche des ehemaligen Kirchenschiffs, Darstellung: Architekt von Willisen



Darstellung Plenarsaal im großen Hof des Stadthauses mit Grundriss des EG, Sting Architekten ELW Gesellschaft für Architekten mbH & Co. KG

## 4) Veränderlichkeit & Generationenthema

- Der Veränderlichkeit des Standortes als elementarem Bestandteil des Nutzungskonzeptes wird durch multifunktionale Räumlichkeiten, für die gemeinsam mit der Bewohner\* innenschaft, der Stiftung Garnisonkirche Potsdam, den Nutzenden des Rechenzentrums und der Landeshauptstadt Potsdam ein Arbeitsprogramm gefunden werden muss, Rechnung getragen.
- Außerdem greift die Entscheidung zur Bebauung die den Standort prägende Generationen -Thematik auf und schreibt eine Überprüfung nach 50 Jahren vor.

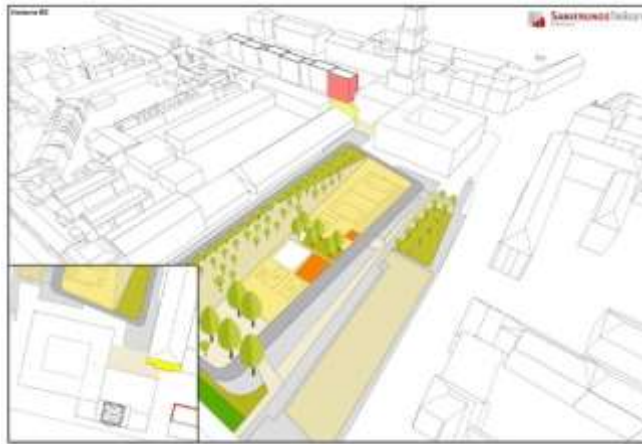
## 5) Erbbaurecht GK und Mietmodell RZ

- Entwicklung eines Finanzierungskonzeptes für das städtische Gebäude auf dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffs der Garnisonkirche (inkl. der dazugehörigen Flächen des bestehenden Rechenzentrums) und für den langfristigen öffentlichen Betrieb des Rechenzentrums
  - Präzisierung der Möglichkeiten eines Erbbaurechts zwischen LHP und Stiftung Garnisonkirche Potsdam
  - Zwischen den Nutzenden des Rechenzentrums und der LHP soll für die zur sozio - kreativen Nutzung verbleibende Fläche ein Mietmodell entwickelt werden, das den Nutzenden ein selbstverwaltetes Betriebsmodell sichert
- Für das Gesamtfinanzierungskonzept sind auch mögliche Landesund Bundesförderungen für Bau und Betrieb von Gebäuden, die Projekten der Demokratiebildung dienen, zu prüfen.

# Gemeinsame Umsetzungsperspektive

## FORUM AN DER PLANTAGE(I)

Landeshauptstadt  
Potsdam



Plantage mit Turm der Garnisonkirche, Rechenzentrum und verbindendem Gebäude, Darstellung:  
Saarmonat/Dejays

11.01.2022

Ergebnispräsentation Phase 2 im Hauptausschuss

15

# Gemeinsame Umsetzungsperspektive

## FORUM AN DER PLANTAGE(II)

Landeshauptstadt  
Potsdam

- Der Turm der Garnisonkirche mit Erinnerungs -, Versöhnungs - und Bildungsarbeit
- Das Rechenzentrum mit sozio -kreativer Arbeit und dem Raum für partizipative Prozesse
- Ein neu errichtetes Haus der Demokratie auf dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffs als verbindendem Gebäude
  - mit Sitzungsmöglichkeiten für die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung
  - neuem Platz für das Potsdam Museum
  - multifunktionalen Räumlichkeiten zur Realisierung von Veranstaltungen und zur Umsetzung der Geschichts und Partizipationspfade entsprechend der Nutzungskonzeption „Platz da!“

11.01.2022

Ergebnispräsentation Phase 2 im Hauptausschuss

16

# Gemeinsame Umsetzungsperspektive

## FORUM AN DER PLANTAGE (III)



Landeshauptstadt  
Potsdam

Die Stadtgesellschaft arbeitet dort gemeinsam daran,

- einen Ort zu schaffen, um gemeinsam Geschichte begreifbar zu machen und sich mit der Vergangenheit kritisch auseinanderzusetzen,
- einen Ort für partizipative Prozesse zu gestalten,
- einen Ort der Demokratie zu prägen.

# Nächste Schritte (I)



Landeshauptstadt  
Potsdam

- Grundsatzentscheidung zur Umsetzung – ggf. Bürgerbefragung
  - Erarbeitung Raumprogramm – Vorschläge für eine Arbeitsgruppenstruktur
- Enge Verzahnung mit dem ProjektCampusLHP

## Nächste Schritte (II)



Erarbeitung von Ausschreibungsunterlagen für eine Machbarkeitsstudie in Form eines Architekturwettbewerbs

→ Phase 3 des 4-Phasen-Prozesses gemäß 20/SVV/0295

„Alle Varianten sollen folgende Punkte berücksichtigen und Aussagen treffen zu

- dem nach Abschluss der inhaltlichen Diskussion vorliegenden inhaltlichen Konzept für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum,
- dem auf der Grundlage der erteilten Baugenehmigungen wiedererrichteten Turm der Garnisonkirche,
- einem weitestgehenden oder vollständigen Erhalt des Rechenzentrums, wobei der vollständige Erhalt unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Grundstückseigentümersin „Stiftung Garnisonkirche Potsdam“ steht,
- einer der entwickelten Nutzungskonzeption folgenden baulichen Gestalt für das Gesamtareal Garnisonkirche/Rechenzentrum.“

## Exkurs: Endgültige Namensgebung



Es soll ein Ort entstehen, der Verständnis und Respekt schafft und dazu beiträgt, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen und sie zu gestalten.

Der Ort würde damit nicht nur lokal, sondern über die Grenzen Potsdams hinweg ausstrahlen.

Dazu sollte nach Meinung der Prozessbeteiligten auch der endgültige Name des Forums beitragen, der einen Bezug zum Ort und zum Ziel gelebter Demokratie, Mitgestaltung und Selbstverwirklichung haben sollte.



#### 4.5 **Beschluss der SVV der LHP: Inhaltliches und gestalterisches Konzept für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum**



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

### **BESCHLUSS der 12. öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam am 03.06.2020**

Inhaltliches und gestalterisches Konzept für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum  
Vorlage: 20/SVV/0295

Bis zum Frühjahr 2023 soll in einem mehrstufigen Verfahren und unter Wahrung der Eigentumsrechte und Nutzendeninteressen, ein inhaltliches und gestalterisches Konzept für den Bereich bzw. die Standorte Garnisonkirche und Rechenzentrum erarbeitet werden.

Vier Phasen sind von Juni 2020 bis Frühjahr 2023 vorgesehen:

**1. Phase: Abstimmung eines mehrstufigen Verfahrens mit Eigentümern und Nutzenden bis Juni 2020**

Der Oberbürgermeister wird in seiner Funktion als Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Garnisonkirche und als Gesellschaftervertreter in der ProPotsdam beauftragt, mit den Eigentümern der Grundstücke an den Standorten Garnisonkirche und Rechenzentrum und den jeweiligen Nutzenden ein mehrstufiges Verfahren für die Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum abzustimmen.

Der Bereich setzt sich im engeren Sinn aus dem in Errichtung befindlichen Turm der Garnisonkirche, dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffs der früheren Garnisonkirche und dem Rechenzentrum zusammen. Der inhaltlich und gestalterisch zu betrachtende Bereich kann aus konzeptionellen Überlegungen darüber hinaus erweitert werden.

Das Verfahren soll der Stadtverordnetenversammlung im Juni 2020 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Als Zielstellungen für das Verfahren zur Erarbeitung eines inhaltlichen Konzeptes und eines gestalterischen Konzeptes gelten die für Phase 2 und Phase 3 beschriebenen und durch die Stadtverordnetenversammlung gesetzten Vorgaben.

**2. Phase: Erstellung eines inhaltlichen Konzeptes bis Januar 2021**

Ziel des mehrstufigen Verfahrens ist es, bis zum Januar 2021 ein inhaltliches Konzept für den Bereich mit den Eigentümern, Nutzenden und der Stadtgesellschaft zu erarbeiten und der SVV zur Beschlussfassung vorzulegen.

Grundlagen für die Erstellung sind die Vorstellungen der Eigentümer, Nutzenden und weiteren Akteuren der Stadtgesellschaft, die weiteren inhaltlichen Nutzungsvorschläge aus der Anhörung des Hauptausschusses zur Drucksache 19/SVV/1166 vom 24.01.2020. Das inhaltliche Konzept soll einen Vorschlag für ein zukünftiges Trägerschaftsmodell enthalten.

Bei der Erarbeitung des inhaltlichen Konzeptes sollen weitere Gedenkstätten-, Lern-, Jugendbildungs- und Museumsstandorte in der Landeshauptstadt Potsdam mit einbezogen werden, um Synergien zu nutzen und Konkurrenzen zu vermeiden.

**3. Phase: Erstellung eines gestalterischen Konzeptes auf Grundlage des inhaltlichen Konzeptes bis Sommer 2022**

Ziel des mehrstufigen Verfahrens ist es ferner, aufbauend auf den inhaltlichen Konzeptvorstellungen bis zum Sommer 2022 ein städtebauliches Konzept mit gestalterischen Vorgaben für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum zu erarbeiten und mit den Eigentümern und Nutzenden abzustimmen und diese mit der Stadtgesellschaft zu diskutieren. Es sollen im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens Varianten eingeholt werden, auf deren Grundlage ein von Eigentümern, Nutzenden und Stadtgesellschaft akzeptierter städtebaulicher und gestalterischer Entwurf gesucht werden kann.

Alle Varianten sollen folgende Punkte berücksichtigen und Aussagen treffen zu:

- dem nach Abschluss der inhaltlichen Diskussion vorliegenden inhaltlichen Konzept für den Bereich Garnisonkirche/Rechenzentrum,
- dem auf der Grundlage der erteilten Baugenehmigungen wiedererrichteten Turm der Garnisonkirche,
- einem weitestgehenden oder vollständigen Erhalt des Rechenzentrums, wobei der vollständige Erhalt unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Grundstückseigentümerin „Stiftung Garnisonkirche Potsdam“ steht,
- einer der entwickelten Nutzungskonzeption folgenden baulichen Gestalt für das Gesamtareal Garnisonkirche/Rechenzentrum.

Das gestalterische Konzept ist der Stadtverordnetenversammlung im Sommer 2022 zur Entscheidung vorzulegen.

**4. Phase: Schaffung der baurechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung der konzeptionellen Entscheidungen bis Frühjahr 2023**

Nach Vorliegen der Entscheidung zum Gesamtkonzept wird die Stadtverordnetenversammlung in gesonderter Beschlussfassung den Oberbürgermeister beauftragen, die auf der Grundlage des Konzeptes zu treffenden baurechtlichen Beschlüsse zu erarbeiten und der Stadtverordnetenversammlung bis zum Frühjahr 2023 zur Beschlussfassung vorzulegen.

**Abstimmungsergebnis:**  
mit Stimmenmehrheit angenommen,  
bei zahlreichen Gegenstimmen.

Gemäß § 22 Brandenburgische Kommunalverfassung (BbgKVerf) waren keine Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen. Die Übereinstimmung des Beschlusses mit dem Wortlaut in der Niederschrift wird amtlich beglaubigt.

Dem Originalbeschluss werden  2  Seiten beigelegt.

Potsdam, den 10. Juni 2020

Ziegenbein  
Leiterin des Büros

Stempel

#### 4.6 **Beschluss der SVV der LHP: Umsetzung Beschluss 20/SVV/0295 - Beginn des mehrstufigen Verfahrens mit Phase 2**



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

### **BESCHLUSS der 17. öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam am 18.02.2021**

Umsetzung Beschluss 20/SVV/0295 - Beginn des mehrstufigen Verfahrens mit Phase 2  
Vorlage: 20/SVV/1386

Die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam bestätigt die gemeinsame Vereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam, der Stiftung Garnisonkirche Potsdam und den Nutzenden des Rechenzentrums zur Erstellung eines inhaltlichen Konzeptes für den Standort Garnisonkirche/Rechenzentrum (siehe Anlage).

Die Kosten für das Beteiligungsverfahren trägt die Landeshauptstadt Potsdam.

Der Hauptausschuss ist gemäß der getroffenen Vereinbarung zu beteiligen. Der Stadtverordnetenversammlung sind gemäß Beschluss 20/SVV/0295 das Ergebnis des Verfahrens aus Stufe 2 zur Kenntnis zu geben und die Vorbereitung von Phase 3 zur Beschlussfassung vorzulegen.

**Abstimmungsergebnis:**  
mit Stimmenmehrheit angenommen.

Gemäß § 22 Brandenburgische Kommunalverfassung (BbgKVerf) waren keine Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen. Die Übereinstimmung des Beschlusses mit dem Wortlaut in der Niederschrift wird amtlich beglaubigt.

Dem Originalbeschluss werden  5  Seiten beigelegt.

Potsdam, den 22. Februar 2021

Ziegenbein  
Leiterin des Büros

Stempel

#### 4.7 Auszug aus der Niederschrift der öffentlichen Sitzung der SVV der LHP: 4-Phasen-Modell Plantage



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

### Niederschrift 48. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Hauptausschusses - Videokonferenz

---

**Sitzungstermin:** Mittwoch, 08.12.2021  
**Sitzungsbeginn:** 17:00 Uhr  
**Sitzungsende:** 20:53 Uhr  
**Ort, Raum:** Raum 3.025, Stadthaus, Friedrich-Ebert-Straße 79/81

---

#### Anwesend sind:

##### Ausschussvorsitzender

Herr Mike Schubert Oberbürgermeister

##### Ausschussmitglieder

Frau Saskia Hüneke	Bündnis 90/Die Grünen	
Herr Pete Heuer	SPD	
Herr Dr. Hagen Wegewitz	SPD	
Frau Dr. Sarah Zalfen	SPD	
Herr Andreas Walter	Bündnis 90/Die Grünen	
Herr Dr. Gert Zöllner	Bündnis 90/Die Grünen	
Frau Dr. Sigrid Müller	DIE LINKE	
Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg	DIE LINKE	
Herr Stefan Wollenberg	DIE LINKE	
Herr Matthias Finken	CDU	
Herr Dr. phil. Wieland Niekisch	CDU	bis 19:45 Uhr
Herr Uwe Rühling	DIE aNDERE	bis 19:45 Uhr
Frau Monique Tinney	DIE aNDERE	
Herr Chaled-Uwe Said	AfD	ab 17:09 Uhr
Herr Björn Teuteberg	Freie Demokratische Partei	

#### Nicht anwesend ist:

##### Ausschussmitglied

Herr Wolfhard Kirsch Bürgerbündnis entschuldigt

#### Protokoll:

Frau Heike Ziegenbein Büro der Stadtverordnetenversammlung

## zu 6.2 4-Phasen-Modell Plantage

Der Oberbürgermeister begrüßt die zahlreich zugeschalteten Gäste und verweist in seinen Ausführungen auf den bisherigen Prozess der Diskussion, der in der Vorstellung des jetzigen Vorschlags im gestrigen Ältestenrat und der heutigen Pressekonferenz mündete. Diese habe er genutzt, um allen am Prozess Beteiligten zu danken. So u. a. bei seinem Büroleiter, Marcel Piest, Herrn Büloff - wissenschaftlicher Mitarbeiter Erinnerungskultur und Gedenken in Potsdam sowie bei den Beigeordneten. Sein Dank geht auch an den Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Pete Heuer, der den Bedarf für einen Plenarsaal bei Altbischof Wolfgang Huber, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung Garnisonkirche, ins Gespräch gebracht habe und es mit einer „Heimstatt für lokale Demokratie“ nun eine Nutzungsidee für ein mögliches Kirchenschiff gibt. Er erinnert an den Ratschlag des ehemaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe „Mut zu haben, nach Kompromissen zu suchen.“, der Maßstab für sein Handeln gewesen sei.

Im Weiteren informiert er an Hand einer Powerpoint-Präsentation (dem Tagesordnungspunkt im Ratsinformationssystem als Anlage beigelegt) über die Ergebnisse der Phase 2.

In einem Design Thinking Prozess entstand der Prototyp „Platz da!“, ein Konzept das zwei Hauptkenntnissen folgt:

1. Verständnis und Respekt für die Vergangenheit zu schaffen, um so auch für die Zukunft zu lernen
2. Mitgestaltung und Selbstverwirklichung

und folgenden fünf Konkretisierungen:

1. Selbstzurücknahme der Beteiligten
2. Umgang mit Brüchen
3. Haus der Demokratie
4. Veränderlichkeit und Generationenthema
5. Erbbaurecht Garnisonkirche und Mietmodell Rechenzentrum.

Aus dem vorgeschlagenen „Haus der Demokratie“ ergebe sich die Prüfung von Möglichkeiten, Aufgaben, Angebote und Funktionen zu verlagern und einen Plenarsaal mit unterzubringen sowie ein dafür geeignetes Raumprogramm zu entwickeln. Bezüglich des Punktes 5 betont er, dass dies nicht ausverhandelt sei, da hierzu ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung benötigt wird.

Im Weiteren geht der Oberbürgermeister auf das Gesamt-Finanzierungskonzept ein und avisiert weitere Gespräche zum Erhalt des Mosaiks. „Forum an der Plantage“ sei die Namensempfehlung für dieses Areal, da dieser gemeinsames und gegensätzliches an diesem Ort verbindet.

Als nächste Schritte führt er an:

- Die Grundsatzentscheidung zur Bürgerbefragung
- Die Erarbeitung eines Raum- und Funktionsprogramms in enger Verzahnung mit dem Projekt „Campus LHP“ und in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Bereichen
- Erarbeitung von Ausschreibungsunterlagen für eine Machbarkeitsstudie

entsprechend dem Auftrag der Stadtverordnetenversammlung, DS 20/SVV/0295.

In der sich anschließenden Diskussion merkt Herr Rühling kritisch an, dass der Schatten des Turms, als antidemokratisches Symbol auf den Plenarsaal falle; außerdem wünsche er sich eine Abkehr vom Begriff „Kirchenschiff“.

Der Oberbürgermeister betont, dass es natürlich weitere Diskussionen geben werde, jetzt aber ein Kompromiss erarbeitet wurde, dem sich alle Seiten angenähert haben. Wichtig sei es zu lernen, mit Brüchen und den eignen Vorstellungen umzugehen.

Herr Finken fordert eine Stellungnahme der Stiftung zu dieser „Kehrtwende“ worauf Altbischof Wolfgang Huber, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Garnisonkirche, erläutert, dass die Grundaussage der Stiftung immer die war, für das Kirchenschiff eine Nutzung mit einem entsprechenden Konzept zu benötigen. Das Kuratorium habe bis jetzt keine überzeugende Nutzungsmöglichkeit gefunden. Der Vorschlag sei eine ernsthafte und ermutigende Diskussionsgrundlage für die Entscheidung, das Gelände des Kirchenschiffs dafür zur Verfügung zu stellen. Er persönlich befürworte dies in dem Bewusstsein, dass dies interne Diskussionen auslösen werde.

Dr. Niekisch kritisiert das Motto „Platz da!“ und den Vorschlag, der nicht nach Kompromiss, sondern überraschendem Coup aussehe und viele sich fragen werden, wie sie damit umgehen sollen. Das könne maximal ein Anfang der Willensbildung sein. Auch hätte mit den Künstlern geredet werden müssen, wovon er nicht ausgehe. Die Garnisonkirche stehe auch für Kunst und Kultur; was nicht zu vergessen sei.

Dem widerspricht Prof. Dombert, Vorsitzender der Fördergesellschaft; es erscheine als abrupter Kurswechsel, ist aber kein solcher. Er habe in seiner Funktion als erstes die Satzung der Fördergesellschaft vor 6 Jahren dahingehend geändert, um Kirchenschiff und Turm nicht zwingend erhalten zu müssen und Bewegungsspielräume zu haben. Die Blickrichtung auf die Garnisonkirche sei sehr differenziert, so dass nicht das Trennende, sondern das Verbindende zu betonen sei – und dafür stehe das Haus der Demokratie. Wenn die Stadtverordnetenversammlung das unterstützt, ist das nicht das Ende der Diskussion, sondern dann fange diese erst an.

Frau Dr. Nicolai, HPI School of Design Thinking, erklärt zum Motto „Platz da!“, dass sich dieses darauf beziehe, Raum und Platz zu schaffen für Reflektion und einen anderen Umgang mit der Geschichte. Namen seien nur Worte und veränderbar.

Frau Hüneke zeigt sich außerordentlich beeindruckt von dem Ergebnis; dieses sei sehnsüchtig erwartet worden. Die am Prozess Beteiligten hätten gemerkt, dass unterschiedliche Sichtweisen nicht nur eine Last seien können. Sie begrüße die Idee als eine enorme Chance. Der Ort biete sich an, vergangenes hinter sich zu lassen.

Frau Dr. Zalfen bedankt sich bei allen Beteiligten und betont, dass hier ein Weg gegangen wurde, der deutlich überrascht habe, weil sich der Konflikt an diesem Ort so manifestiert habe, womit im Diskurs mit Respekt und Vorsicht umzugehen sei.

Hier liege ein Vorschlag vor, so Herr Wollenberg der von allen Akteuren gemeinsam getragen werde; das habe man kaum für möglich gehalten. Das müsse nun diskutiert und damit sorgsam umgegangen werden. Er halte den Vorschlag für eine „spannende Idee“.

Herr Finken betont, dass die multifunktionale Nutzung des Stadtraums außer Frage stehe. Die CDU werde sich intensiv mit dieser Situation auseinandersetzen müssen. Seine Nachfrage, ob das Kuratorium jetzt auf den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung warte, verneint Herr Huber. Absicht sei, im neuen Jahr sobald als möglich eine Kuratoriumssitzung zu organisieren; möglichst vor

der Sitzung der StVV im Januar 2022.

Dies, so der Oberbürgermeister war heute der Auftakt, ein erster Austausch. Laut Beschluss der StVV ist nach jeder Phase ein Beschluss zu fassen, so dass eine Vorlage für die Sitzung am 26.01.2022 vorbereitet und vorab dem Hauptausschuss vorgelegt werde. Wenn der Wunsch der Hauptausschussmitglieder bestehe, könnte am 05.01.2022 eine Sondersitzung ausschließlich zu diesem Thema einberufen werden. Nach einem kurzen Austausch kündigt der Oberbürgermeister an, Terminvorschläge über die Fraktionen zu steuern.